



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

8. Aller Orten der Welt ist dises Laster/ bey dem gemeinen Mann wird es zwar der Neyd benamet/ bey Hof aber verbirgt es sich unter dem Schein der Lieb und Freundlichkeit/ beweisen diß die Poeten und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ewige Verdammnuß sentenzirt ist worden: dise replicirt: quamvis possem salvari non vellum: und wann ich auch konte / so wolt ich doch nicht selig werden. Warumb dises? fragt weiter der gütige Gott: ne tu gaudium & consolationem haberes de me: dann mir ist bewust/antwortet die Seel/das du/O Gott/ auß Lieb gegen dem Menschen/ alle deine Blutstropffen vergossen / und durch bittere Schmerzen an dem Stamm des Creukes gestorben bist / und kein grössere Freud dir und dem himmlischen Hofstab kan entspringen / als durch die Bekehrung eines Sünders; majus est gaudium in caelo super uno peccatore pœnitentiam agente, quam supra non aginta, qui pœnitentia non intigent. Damit ich aber / dir / O Gott / diese Freud verhindern / nolo salvari, etiamsi possem salvari, so will ich nicht selig werden / wann ich gar konte Gnad erhalten: hæc enim est mea voluntas: dieses ist mein endlicher Will. Excavavit eos invidia: Betrachtet andächtige Zuhörer / wie hoch dieses Laster steigt / läst sich mit den Creaturen allein nicht begnügen / sondern thut so gar wider Gott selbst seine Waffen wehen.

Luc. 15, v. 7.
610.

S. Chrysost.
Jarm. 4.

Num. VIII.
Seneca ep.
75.

Perge si placet ad extremos terrarum angulos, occurrent naufragi, quos popularis invidia inopinantes securusq; deiecit procella more, qua in ipsa sereni temporis viducia solet emergere: Durchsuche mein Christ die ganze Welt so wirst du aller Orthen Schiffbrüche finden/welche der Neid auch bey schönem/ und allem Ansehen nach sicherem Wetter gestürzt hat. Lyfimachus weisen er im Kriegswesen wol erfahren / Perdicca wegen seines Martialischen Ingenii. Seleucus, als eines unerschrockenen Gemüths / Attalus, weisen er zu grossen Bürden tauglich / Ptolomæus, in allen seinen Sachen glücklich / hat der Neid als ein allgemeines Laster bey dem grossen Alexandro König in Macedonien in größte Ungnad gesetzt. Wer hat Anacharsin im Mörser zerstoßen? Clito Alexandri Lanzen an die Brust gesetzt. Sejanum in die Tyber versenckt? Ciceroni das Messer an die Gurgel gebracht? Papiniano das Haupt verwundet? Scipionem in das Elend verjagt? Belisarium seiner Augen beraubt? als eben der Neid. Ein jeder auß angezogenen Helden will gleichsam peroriren.

Ad tres orbis partes veni, vidi, vici.
Nunc in aula jaceo, cæcutio, succumbo,
Si causam ruinæ meæ quæritis, invidia aulica est,
Nam quem virtus coronavit, illa excavavit.
Apud invidiam Jus & vis iisdem constant litteris.
Drey Theil der Welt gesehen hab.
Und glücklich überwunden/
Sie mich zu Hof der Welt schab ab/
All Unglück hat gefunden.

fragt

Fragst du warum? auß lauter Neid.

Um Tugend vor gekrönet/

Mit Gewalt für recht zu Bettel bscheid

Muß blind jetzt seyn verhönet.

Der Neid wird zwar für ein Laster bey den Unterthanen aufgerufft/ aber *Owenw.*
bey Fürstlichen Höfen/ bey grossen Potentaten bekleidet er sich mit dem Man-
tel der Höflichkeit/ verbirgt sich unter dem Schein der Lieb und Freundlichkeit/
und wird gleichsam/ so nicht gar eine Tugend / doch ein allgemeine Gewonheit
und Zeitverwechslung benamset / welches der Poet lächerlich entworffen:

Ut, re, mi, fa, sol, la dum ascenderet aulicus inquit,

La, sol, fa, mi, re, ut, dum cadit, alter ait.

Wol ut, re, mi, fa, sol, la, singt /

Der Hofmann hoch erhoben/

La, sol, fa, mi, re, ut, erklingt/

Wann er vom Hof verschoben.

Dessen wahren Bericht soll uns geben der tugendsame Jüngling Hen- *Cranz*
ricus Ferreus von Hochgräf. Geblüt in Sachsen geboren / bey Eduardo III. *1.9. Sax. 9.*
dieses Namens König in Engelland/ wegen seiner löblichen Sitten in hohem *24.*
Ansehen: gleich wie aber das wilde Feuer meistens nur was hoch stehet / be-
rühret.

Summa perit livor perflant altissima venti,

Summa petunt dextrâ fulmina missa Jovis.

Das Hochgewitter/ Wind und Neid/

An hohen Dingen haben Leid.

Ovid.

Also wolte der Engelländische Adel das tugendsame Leben und löbliche Sitten
Henrici nit mehr ertragen/der gefasste Neid sucht Gelegenheit den unschuldigen
Grafen in Abwesenheit Eduardi, bey der Königin in Ungnad zu setzen / mit
Vorwand/ daß Henricus nit von Gräflichem Geblüt/ sondern von schlechtem
Herkommen sey: Die Prob mag dergestalt gemacht werden / weil ohne das
bey dem Königlichen Hof ein grosser Löw in einem Keffen erhalten wird / soll
dieser frey gelassen/ und Henricus ihme unter die Augen gestellt werden / dem
Gräflichen Geblüt wird der Löw verschonen/ den Baursbuben aber ihme zu ei-
ner Speiß machen: die Königin verwilliget auch dieses von dem Neid angetrie-
benes Begehren: Henricus der tugendsame Jüngling / so bald er den Löwen
von Ketten und Banden frey und loß erblickt / redt er mit freundlichen Gebär-
den dise wenige Wort: quiesce ferox canis: begibe dich zur Ruhe du stolz und
hochmütiger Hund/ alsobald wurff sich der Löw in aller Unterthänigkeit den
Füssen Henrici, diser führt ihn bey den Haaren in sein gewöhnliche Keffen. Hen-
ricus hat in der That erfahret/ was recht mit der Feder verzeichnet Apolliodorus

Fortuna magna non caret formidine,

DD ij

Apolliod.

Nec

Nec splendor eminens vacat periculo,
Et quidquid altum est, haud diu totum manet,
Ut quod ruat vel invidia, vel tempore.

Groß Glück ist niemals ohne Neyd/
Die Würden/ Sorg und Gefahr begleitet/
Lang niemahls Hobeit sicher steht/
Vom Neid sie ohne Zeit vergeht.

§. II.

Num. IX.
Scriptura.

Joann. 20.
v. 15.

Tertull. l. de
Spe. c. 30.

Num. X.

Ich wende meine Gedancken von den Poëten und Geschicht-Schreibern zu der Göttlichen Schrift/und finde gleich Magdalenam mit betrübtm Herzen und Wasser-fließenden Augen suchend den entsetzten Leib ihres Heylands und Seligmachers, dieser erscheint Iesus Christus alsobald in Gestalt eines Gärtners vielleicht ein Körblein mit Salat unter dem Arm tragend: Magdalena Freuden-voll spricht: Domine, si tu sustulisti eum, dicito: ubi posuisti eum? & ego eum tollam: Herz Gärtner habt ihr den Leib meines Heylands hinweg genommen/so sagt mir/wohin ihr ihn gelegt habt/so will ich ihn holen. Magdalena/ mich gedunckt/das sey ein freches Urtheil/ ein sträflicher Argwohn/die Gräber der Todten eröffnen ist nit löblich/ noch einem jeden erlaubt/und was solte der Gärtner mit dem Leib Christi Iesu machen? oder Ursach haben/die Begräbnuß zu wechseln/Magdalenæ patrociniert der hochgelehrte Tertullianus in der Meynung/ es sey das Grab Christi Iesu nächst an einem Garten gesetzt worden/ und weilen es gleich zu angenehmer Frühlingszeit war/ da die Gärten mit ihren Salaten und grünen Kräutern prangen/kunte Magdalena den Schluß mit ihr selbst gemacht haben: der gute Gärtner erfährt in seinen Kräutern grossen Schaden nit allein von der bestelten Schildwacht/ sondern auch von den jenigen/ so das H. Grab besuchen/ stündlich ankommen/vielleicht zu Erhaltung seines Salats/ hat er den Leib Iesu Christi herauf genommen/ oder wenigst das Grab verwechselt: forlan hortulanus detraxit, ne lactucæ suæ frequentia commeantium læderentur: dann der Mensch beobachtet also hoch seinen Nutzen/und das einige Interesse, das er auch wegen einer Hand voll Salat seinem Heyland das gebührende Ruhbetlein nit vergunt. Andächtige Zuhörer/ das Grab Iesu Christi soll seyn unser Heil/ in dieses legt sich der gütige Gott durch die heilige und würdig genossene Communion/wie oft aber mein Christ eröffne der Neid das Grab/ verstoß auß diesem Iesum Christum umb ein Hand voll Salat/ umb ein kleines Interesse: heist dieses nicht/ peccatum peccavit Ierusalem: Ierusalem hat eine schwere Sünd begangen/seinen Heyland umb eine Hand voll Gras/ umb ein zeitliches Wesen verwechselt/vertauscht/ verkaufft?

Magdalena du hast zwar von dem Gärtner dich wollen erkundigen/ wo hier er den Leib Iesu begraben hab? dicito: ubi posuisti eum? Eben aber der gleichen